

# Essen und trinken im Bergpanorama

**Arosa ist um eine touristische Attraktion reicher: Es ist das «Gipfelrestaurant 360°», das am Freitag auf dem Weisshorn offiziell eingeweiht worden ist.**

Von Dario Morandi

*Arosa.* – Sanieren oder neu bauen? Diese Frage stand vor acht Jahren im Verwaltungsrat der Arosa Bergbahnen AG im Vordergrund, als es um die Zukunft des betagten Restaurants bei der Bergstation auf dem Weisshorn ging. Nach anfänglicher Skepsis entschieden sich die Verantwortlichen aber doch für den Vorschlag des damaligen Verwaltungsratsmitglieds und Churer Bürgerrates Hans Rest. Er plädierte für den Bau eines neuen Restaurants gleich auf dem Weisshorngipfel. Rest habe damit ein Feuer entfacht, das auf den ganzen Verwaltungsrat überggesprungen sei, erzählte Verwaltungsratspräsident Lorenzo «Lolo» Schmid am Freitagabend bei der Einweihung des neuen Panorama-Restaurants.

## Ein langer Leidensweg

Doch es war ein langer und steiniger Weg, bis sich die Tore des «360°-Gipfelrestaurants», wie sich die hochalpine Gaststätte auf 2653 Metern über Meer offiziell nennt, öffnen konnten. Schmid sprach gar von einem «langen Leidensweg». Umweltschutzorganisationen liefen Sturm gegen das Projekt, zudem musste in baurechtlicher Hinsicht noch eine Einigung zwischen Arosa und Tschierschen gefunden werden, da der Neubau auf der Ge-



**360-Grad-Rundblick auf 2653 Metern:** Das neue, elf Millionen Franken teure Panorama-Restaurant auf dem Arosener Weisshorn wird zu einem Publikumsmagnet werden – und das nicht nur wegen der atemberaubenden Aussicht.

meindgrenze realisiert werden sollte. Aber auch diese Hürden wurden schliesslich genommen, sodass im Mai 2011 mit der Installation der Baustelle begonnen werden konnte.

## Ein «Raumschiff» ist gelandet

Dass sich der Aufwand gelohnt hat, konnten die geladenen Gäste bei der Einweihung feststellen. Auf dem Weisshorngipfel ist für elf Millionen Franken ein neues Wahrzeichen für den Bündner Tourismus entstanden, das eine traumhafte Aussicht auf 400 Berggipfel ermöglicht. Man habe dem Weisshorn «eine Mütze aufgesetzt»,

meinte Schmid. Andere sehen im Panorama-Restaurant, das aus der Feder der renommierten Bündner Architektin Tilla Theus stammt – nicht zuletzt wegen der Formen – aber eher eine Art «Raumschiff», das da auf dem Weisshorngipfel gelandet ist.

Durch schiefe Dachflächen, schräge Wände und die Farbgebung fügt sich der Bau bestens in die pittoreske Gipfellandschaft ein. Theus bezeichnete die geschuppte, aus Aluminiumschindeln bestehende Fassade treffend als «Haute-Couture in Blech». Mit dieser architektonischen Konzeption habe man Rücksicht auf die Landschaft



nehmen können, glaubt die Architektin.

## Material kam mit der Weisshornbahn

Das Panorama-Restaurant, das von Sandra und Jürg Gadiant geführt wird, bietet 220 Personen Platz und wartet neben einer Lounge und einer Bar sogar noch mit «Europas höchstgelegener Kleinschaukonditorei» auf. Der Innenraum des Restaurants wird von einer mächtigen Fensterfront dominiert. Das Lokal wirkt trotz seiner Grösse wegen der Wahl der Baumaterialien wie roher Fichte an den Decken, einem dunklen Bodenbelag aus

Gummigranulat und nicht zuletzt auch wegen der indirekten Beleuchtung gemütlich und warm. Und dies ganz ohne jenen rustikalen Kitsch, mit dem man oft in Bergrestaurants konfrontiert wird. Für Theus symbolisiert dies «die Echtheit des Bündner Tourismus».

Der Bau der Gaststätte war für alle Beteiligten eine echte Herausforderung. Und das in statischer ebenso wie in logistischer Hinsicht. Denn die 4000 Tonnen Baumaterial mussten in den Gondeln der Weisshornbahn heraufgeschafft und der Beton gleich vor Ort hergestellt werden.

Bilder Jürg Vollmer